

zu Verdun geschlossen. Hier kam ein neuer Theilungsvertrag glücklich zu Stande.

Lothar behielt Italien, so weit es zur fränkischen Herrschaft gehörte, ferner Mittelfranken, d. i. den großen Länderstrich zwischen den beiden Reichen seiner Brüder, der sich auf dem linken Rheinufer von der Nordsee bis zum mittelländischen Meere ausdehnt. Der nördliche Theil hievon wurde nach seinem Sohne Lothar Lothringen *) genannt. Den Kaisertitel gab er nicht auf, obgleich er im Vertrage nicht anerkannt worden war.

Karl der Kahle bekam Westfranken, d. i. alle fränkischen Länder, welche jenseits des Rheins, westlich von Lothar's Reich lagen, nebst der spanischen Mark und einem Theile von Friesland.

Ludwig der Deutsche erhielt Ostfranken, d. i. alle fränkischen Länder, welche diesseits des Rheins, östlich von Lothar's Reich lagen, mit Ausnahme von Friesland. Außerdem wurden ihm zugesprochen die slavischen Länder an der Elbe, Saale und dem Böhmer Walde, die aber noch in einem sehr zweifelhaften Abhängigkeitsverhältnisse zu dem Frankenreiche standen; und auf dem linken Rheinufer auch die Städte Mainz, Worms und Speier mit ihren Gebieten.

Diese Theilung war der erste entscheidende Schritt zur Scheidung der beiden sich entgegengesetzten Stammnaturen, der westfränkischen und der ostfränkischen, oder der wälfischen und der deutschen. Zwar sollte das Frankenreich ungeachtet dieser Theilung noch immer als ein Ganzes gelten; allein nur einmal, und zwar auf kurze Zeit, wurde es zu einem Ganzen wieder vereint, um dann völlig getrennt zu bleiben. Keines der drei Reiche erfreute sich einer dauernden Ruhe. Auch nach ihrer Ausgleichung suchten sich die drei Brüder fortwährend zu schaden. Empörung im Innern, und kriegerische Anfälle von Außen vermehrten das Unheil.

*) Lotharii regnum, d. i. Lothar's Reich.